

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 20 (1937)
Heft: 12-13

Rubrik: Pressefonds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wegen Angriff gegen die Religion verurteilt.

«Die Nation» meldet in Nr. 24 vom 10. Juni: «Im Geyerzerland wurde ein dortiger Bewohner wegen Angriff gegen die Religion zu der nicht geringen Strafe von zwei Monaten verurteilt, die ihm allerdings bedingt erlassen wurde. Der Mann hatte vor einigen Wochen in der Kirche während der Predigt plötzlich dem Pfarrer zugerufen: «Gott allein ist unser Vater. Eure Religion ist nur Geld und Hass.» Gegen diesen Ausruf hatte daraufhin der Pfarrer Klage eingereicht und nun auch die Verurteilung des Mannes erreicht.» Wir beglückwünschen den Mann im Geyerzerland zu seiner dämmrunden Erkenntnis.

Verschiedenes.

Aus Oesterreich.

Die Arbeiterzeitung vom 12. März 1. J. berichtet unter dem Titel «Konfessionslose Kinder brauchen keinen Religionsunterricht» aus Oesterreich:

Der Bundesgerichtshof hat schon vor einiger Zeit entschieden, dass Kinder, deren Eltern schon vor dem 7. Lebensjahr der Kinder konfessionslos geworden sind, keinen Religionsunterricht besuchen müssen. Dagegen erklärte der Wiener Magistrat, dass solche Kinder zwar konfessionslos seien, dennoch aber eine sittlich-religiöse Erziehung brauchen. Die Eltern wurden daher aufgefordert, eine Religion anzugeben, in der die Kinder unterrichtet werden sollen. Nun hat der Bundesgerichtshof über eine Beschwerde entschieden, dass Kinder konfessionsloser Eltern keinen Religionsunterricht besuchen müssen!

Was ist das eigentlich — Religion? Christentum?

Seit 2000 Jahren bemüht sich das Christentum, den Menschen unseres Planeten das Heil zu predigen, das Heil zu bringen — mit Liebe da, mit Gewalt, sehr böser Gewalt dort. Weiss es eigentlich selbst, was es ist und was es will? Nein, es weiss es heute nach 2000 Jahren langem Ringen um dogmatische Klärung und Fixierung nicht, es weiss es heute weniger denn je.

Aus der heutigen Debatte stelle ich zwei sich durchaus und diametral widersprechende Sindeutungen des christlichen Phänomens zusammen; sie kommen natürlich beide aus dem christlichen Lager selbst.

1. In Basel erscheint die Europa-Zeitung. Mit geistig sehr beseideten Mitteln erstrebt sie eine Vereinigung von Pan-Europa und Christentum. Zur Kennzeichnung des Blattes: In einer der ersten Nummern schrieb eine Einsenderin, ohne von der Redaktion verhindert oder zurechtgewiesen zu werden, ungefähr folgendes (Ich zitiere aus dem Gedächtnis): «Wer hat keine Religion? Das Kalb. Also sind alle Menschen ohne Religion Kälber.» Dummheit und Gemeinheit einer solchen Behauptung stehen unter der Würde jeder Widerlegung. Dieses Blatt bringt in Nrn. 7 u. 8/1937 eine Definition des Christentums, die nach meiner Kenntnis der Problemlage ungefähr die dümmste und oberflächlichste Definition darstellt:

Europa ist auf einer festen, soliden Grundlage aufgebaut, nämlich:

1. auf edle Menschlichkeit,
2. auf Beherrschung der Natur,
3. auf Geist, Kultur und Technik,

was sich in einem Wort zusammenfassen lässt: Christentum. Der innerste Kern des Christentums ist edle Menschlichkeit, ist Handeln im Rahmen der natürlichen und sittlichen Weltordnung. Dazu gehört auch die Aufforderung: Macht euch die Erde untertan, herrscht über die Gewalten der Natur. Das Mittel dazu ist der Geist, der sich die Kultur und die Technik schafft.

Auf dieser festen Grundlage ist Europa aufgebaut. Darin besteht seine Grösse. Aus diesem Kern heraus bildete sich Europas Weltmacht.

Europa ist Christentum im weitesten Sinne. Wahres Christentum ist zugleich echtes Europa.

2. Wir schlagen dagegen auf Barths Römerbrief-Kommentar, ein Buch, dessen Studium ich allen gebildeten Atheisten empfehle. Denn unser, der «Kälber» Pflicht ist es, den Gegner in seinen vornehmsten und besten Veröffentlichungen immer wieder zu studieren und kennen zu lernen. Da finden wir folgende wuchtige Worte:

p. 235: «Der Sinn der Religion ist der Tod. Des zum Gleichen die Tatsache, dass es um alle relative Harmlosigkeit, Naivität und innere Ruhe des Menschen geht, ist, wenn diese Möglichkeit für ihn akut wird. Religion ist alles andere als Harmonie mit sich selbst oder gar noch mit dem Unendlichen. Hier ist kein Raum für edle Gefühle und edle Menschlichkeit. Das

mögen arglose Mitteleuropäer und Westler meinen, solange sie können. Hier ist der Grund, hier ist das Grauen. Hier werden Damonen gesehen.»

p. 240/241: «Der Sinn der Religion ist der Erweis der Macht, mit der die Sünde diesen Menschen in dieser Welt beherrscht: auch der religiöse Mensch ist Sunder, gerade er, gerade er als solcher! — — — Religion selbst, aktive, kampfbare, scharf geradene, nicht-ästhetische, nicht-rhetorische, nicht-ironische Religion, die Religion des Psalms, Moos, Luthers und Kierkegaards, die Religion des Paulus wird sich gegen diese Verharmlosung ihres Ernstes mit nicht minderer Zähigkeit immer wieder zur Wehr setzen: sie weiss sich selbst durchaus nicht als Krönung und Erlösung wahrer Menschlichkeit, sondern als den bedenklichen, störenden, gefährlichen, als den schlesenden und eben darum heimlich offenen Punkt im Kreise der Humanität, als das aller Begebenheiten in der Welt, allem Tun des Menschen gegenüber Unbegreifliche, Unerträgliche, Unannehmbare, als den Ort, wo nicht die Gesundheit, sondern die Krankheit des Menschen erkennbar wird, wo nicht die Harmonie, sondern die Disharmonie aller Dinge zum Klingen kommt, wo Kultur nicht sowohl begründet, sondern mit ihrer Partnerin Unkultur gründlichst in Frage gestellt wird. — — — Die Wirklichkeit der Religion ist Kampf und Aergernis, Sünde und Tod, Teufel und Hölle. — — — Sie bringt ihm keine Lösung seiner Lebenfrage, sie macht ihn vielmehr sich selbst zum schlechthin unlösbar Rätsel. — — — Religion kann man niemandem wünschen oder anpreisen oder zur Annahme empfehlen: Sie ist ein Unglück, das mit fataler Notwendigkeit über gewisse Menschen hereinbricht und von ihnen auch auf andere kommt.»

Soweit Barth. Der Widerspruch ist eklatant.

Schicken wir in Zukunft diese Unglücksmenschen, die uns nachlaufen, die uns am Ohrläppchen ziehen und zu ihrem Christentum bekehren wollen, schicken wir sie in Zukunft energisch hinaus in die Wüste, 40 Tage hinaus in die Wüste! Dort sollen sie für sich und untereinander vorerst einmal ins Klare kommen, was Christentum eigentlich ist. Wenn sie es selbst einmal wissen, können sie wieder kommen — und dann wollen wir wieder miteinander reden! T.

Die geistige Nahrung der Katholiken.

Wenn man die «Deutsche Nationalbibliographie» zur Hand nimmt, ist man erstaunt über die katholische Presstätigkeit. Unter dem Abschnitt Religion finden sich mehrheitlich nur katholische Geistesergüsse. Und Ergüsse, von deren Güte schon die Titel Zeugnis ablegen! Man muss sich wundern, dass diese Schriften trotz Kirchenstreit noch in der Rubrik Religion aufgeführt werden. Unlängst erschien: Meyer, Isidor O. F. M.: Anleitung, sich mit Jesus im Tabernakel leicht und nützlich zu unterhalten, besonders für die heilige Stunde. 3. Auflage; Preis 12 Pfennige. Der Verlag dieser Schwachkopf-Literatur heißt Laumann in Dülmen. Diese Literatur spricht für die Güte der Sache!!

Pressefonds.

Wir danken:

Fräulein Bär, Greifensee Fr. 5.—
Weitere Einzahlungen erbitten wir an Postcheckkonto
VIII 26074 Zürich.

Ortsgruppen.

BIEL. Ausflug auf den Bözingberg, Sonntag, den 11. Juli. Sammlung morgens 7 Uhr beim Eingang zur Taubenlochschlucht in Bözingen. Wer am letzten Ausflug fehlte, wird es nicht versäumen, nun diese sommerliche Veranstaltung auch mitzumachen.
LUZERN. Unsere Zusammenkünfte im Hotel Engel (Jägerstübl) finden bis auf weiteres jeden ersten Samstag des Monats statt, also am 3. Juli, 7. August, 4. September usw. Wir ersuchen alle Mitglieder und die Abonnenten des «Freidenker», diese Daten vorzumerken und an diesen Diskussionsabenden möglichst vollständig zu erscheinen. Wir hoffen, stets einen interessanten Stoff zur Behandlung bringen zu können.

Mit freigeistigen Grüßen

Der Vorstand.

ZÜRICH. Donnerstag, den 24. Juni: Vorlesung und Diskussion über Tagesfragen («Franziskaner», I. Stock).

Im Juli und August finden nur noch freie Donnerstag-Zusammenkünfte statt, und zwar stets im Restaurant des «Franziskaner», wenn nicht an einem der betr. Tage im «Tagblatt» eine gegenteilige Notiz (z. B. eine Einladung zu einem Abendspaziergang mit anschliessendem Aufenthalt in einem Bier- und Weingarten) erscheint.

Redaktionsschluss für Nr. 14 des «Freidenker»: Donnerstag, den 8. Juli 1937.